

Altersgerechte Stadt- und Quartiersentwicklung

9. Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt - Dokumentation

Ort: Geschäftssitz der WIS Lübbenau, Oer-Erkenschwick-Platz 1, 03222 Lübbenau/Spreewald

Datum: 22. August 2019, 10:00 – 15:30 Uhr



Hendrik Nolde (FAPIQ)



Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse

Aus dem steigenden Anteil der älteren und hochbetagten Menschen an der Gesamtbevölkerung ergeben sich vielfältige Aufgaben und Anforderungen an eine soziale Stadt- und Quartiersentwicklung. Möglichst vielen Menschen bis ins hohe Alter ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben in ihrem vertrauten Quartier zu ermöglichen, erfordert Anpassungen im Bereich des Wohnens und bei der Ausgestaltung öffentlicher Räume, bei Mobilitätsangeboten, sozialen und medizinischen Infrastrukturen und der Nahversorgung. Die ca. 45 Teilnehmenden diskutierten während der Veranstaltung, wie Wohnquartiere für ein gutes Leben im Alter gestaltet werden können.

In seiner Begrüßung stellte der Lübbenauer Bürgermeister **Helmut Wenzel** die Aktivitäten der Stadt Lübbenau/Spreewald vor. Schon früh hat man hier auf den Strukturwandel reagiert und den altersgerechten Stadtumbau vorgebracht. Mit der AG „Wir für Lübbenau“ und der Lübbenaubrücke, einem Kooperationsprojekt der Wohnungsunternehmen und der Stadt Lübbenau/Spreewald, wurden erfolgreiche Strukturen geschaffen, um eine konsistente Stadtentwicklung verfolgen zu können.

In einem Einführungsvortrag stellte **Hendrik Nolde** von FAPIQ das Thema Älterwerden im Quartier vor. In seinem Beitrag wurde deutlich, dass Alter nicht gleich Pflege bedeutet und es eine Vielfalt des Alterns gibt. Trotzdem verändert der steigende Anteil älterer und hochaltriger Menschen das Leben in den Städten. Gleichzeitig gibt es weniger Pflegefachkräfte und auch Familienstrukturen ändern sich, sodass weniger Angehörige sich um die Pflege ihrer Verwandten kümmern können. Es braucht daher neue Nachbarschaften und Unterstützung durch *altersgerechte* Quartiere, um selbstbestimmt leben zu können. Diesen Prozess sollten Kommunen in neuen Allianzen mit sozialen Trägern, Vereinen und der Bürgerschaft strategisch gestalten.

Themenblock 1 (Wohnen, Wohnumfeld und Mobilität im Alter): **Michael Jakobs**, Geschäftsführer der WIS Lübbenau, gab darauf folgend einen Einblick in die Projekte und Kooperationen der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft. Den Ausgangspunkt für Anpassungen des Wohnungsbestandes bildete die demografische Entwicklung im Stadtteil Neustadt. Neben notwendigem Rückbau wurde strategisch in Servicewohnen, Mehrgenerationenwohnen und Wohnumfeldgestaltung investiert. Die WIS verfügt zudem über eine eigene Seniorenbeauftragte. Ein besonderes Projekt des betreuten Wohnens mit Gemeinschaftsraum und Tagespflege konnte durch Kooperation mit der AWO umgesetzt werden. Bei der Angebotsentwicklung werden die Bedarfe der Einwohnerinnen und Einwohner im Rahmen der bestehenden Strukturen gezielt abgefragt. Im Anschluss schilderte **Wolfgang Luplow**, Geschäftsführer des AWO Regionalverbandes Süd e.V., anhand vielfältiger Beispiele, dass es vieler individuell angepasster Lösungen bedarf. Die „Sowieso-Theorie“ sei Grundlage vieler dieser Projekte, indem dort angesetzt wird, wo bereits Aktivitäten und Kapazitäten bestehen. Dabei plädierte er für mehr Handlungsspielräume der Kommunen bei der Organisation von Pflege- und Hilfsangeboten vor Ort.

Der darauf folgende geführte Quartiersrundgang in drei Gruppe durch Wolfgang Luplow (AWO), Dr. Jürgen Othmer (Projektbüro Lübbenabrücke) und Michael Jakobs (WIS Lübbenau) bot Gelegenheiten für die Besichtigung von gelungenen Projekten und den fachlichen Austausch.

Themenblock 2 (Soziale Integration im Alter): Nach der Mittagspause ging es in den zweiten Themenblock, der einen genaueren Blick auf die sozialen Beziehungen, Nachbarschaften und soziale Integration warf. **Dr. Jürgen Othmer**, Projektleiter der Lübbenabrücke, stellte die Entwicklung einer lebendigen Nachbarschaft anhand der Maßnahmen in der Neustadt Lübbenaus aus stadtplanerischer Sicht dar. Dazu gehören das Mehrgenerationenhaus „DU-ICH-WIR“, das Haus der Harmonie in Lübbenau und das Kulturzentrum Gleis 3. Durch die gezielte Förderung von sozialen Angeboten und nachbarschaftlichen Netzwerken konnte die Attraktivität des Wohnangebotes gesteigert werden. **Lissy Boost**, Quartiersmanagerin im Wohngebiet Röbeler Vorstadt in Wittstock/Dosse, berichtete aus ihrem Quartier. In Kooperation von Wohnungsbaugesellschaft GWG und Volkssolidarität konnte hier mit Fördermitteln der Deutschen Fernsehlotterie ein Stadtteiltreff aufgebaut werden. Unterstützt durch ein breites Netzwerk von Akteuren vor Ort und unter Beteiligung und Engagement der Bürgerinnen und Bürger konnten bedarfsorientiert ein Gemeinschaftsgarten, Angebote der Sturzprophylaxe, Mittagstische und vieles mehr entwickelt werden. Sogar den lokalen Supermarkt konnte man für ein Engagement im Stadtteil gewinnen.

Themenblock 3 (Medizinische und soziale Infrastruktur): Anforderungen an die medizinische und soziale Infrastruktur in altengerechten Quartieren waren Gegenstand des dritten Blocks. **Sonja Köpf** vom Kompetenzzentrum Demenz für das Land Brandenburg leitete mit der Feststellung ein, dass es nicht nur auf die medizinische Versorgung ankommt, sondern der Umgang mit Demenz viel mit Alltagsgestaltung, also mit einer Sensibilität im familiären Umfeld, in der Nachbarschaft, bei öffentlichen Einrichtungen aber auch beim Supermarkt um die Ecke, zu tun hat. **Karin Linke**, Leiterin des Medizinischen Zentrums Lübbenau (MZL) wies im Anschluss darauf hin, dass die Altersmedizin immer mehr an Bedeutung gewinnt und das MZL hierauf durch eine Vielzahl an Maßnahmen reagiert hat, u.a. mit an den Tagesrhythmus von älteren Menschen angepassten Sprechzeiten, barrierefreiem

Ausbau und einer Bushaltestelle vor dem Eingang. Ein wichtiger Baustein sind zudem die AGNES²-Schwestern, die durch ihre Hausbesuche medizinischen und pflegerischen Bedarf frühzeitig erkennen. Sonja Köpf lud die Teilnehmenden ein, die bei der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg buchbare Ausstellung zu nutzen, um in den Kommunen für demenzfreundliche Quartiere zu sensibilisieren. Weiterhin bietet das Kompetenzzentrum Demenz Sensibilisierungskurse an.

Ulrike Miltrey von der Geschäftsstelle des Städteforum Brandenburg und Hendrik Nolde bedankten sich zum Abschluss bei allen Referentinnen und Referenten und bei der WIS Lübbenau für die zur Verfügung gestellten Räume. Die präsentierten Beispiele der Kooperationsveranstaltung von Städteforum und FAPIQ haben deutlich gezeigt, wie wichtig Allianzen insbesondere zwischen sozialen Trägern, Wohnungswirtschaft und Kommune bei der Entwicklung altersgerechter Städte und Quartiere sind.

Impressionen des Stadtrundgangs



Auf dem Dach des Spreewaldhauses



Altersgerechte und attraktive Wohnformen wurden geschaffen